

WOHNBEBAUUNG FRIEDRICH-BOSSE-STRASSE

PROJEKTTTEIL FREIANLAGEN UND GRÜNORDNUNG

VORENTWURF

Konzept

Den Freianlagen kommt an der Nahtstelle zwischen Stadt und Naturlandschaft der Elsteraue eine besondere Bedeutung zu. Die Bebauung rückt hier sehr nah an das FFH-Gebiet „Leipziger Auensystem“ und das Vogelschutzgebiet (SPA-Gebiet) „Leipziger Auwald“. Es liegt mit seinem Ufer bereits im Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Leipziger Auwald“. Der Uferbereich der Elster ist ein gesetzlich geschütztes Biotop (80050.F, naturnahe Bereiche fließender Binnengewässer einschließlich ihrer Ufer und der dazugehörigen uferbegleitenden naturnahen Vegetation) und dem entsprechend zu erhalten oder wiederherzustellen.

Durch die Einordnung von standortgerechtem gewässerbegleitendem Grün und das übererdete, begrünte Sockelgeschoss bzw. Tiefgarage und die offene Solitärbebauung kann zwischen Naturraum und Stadtraum vermittelt werden.

Mit der Sanierung des ehemaligen Altlastenstandortes bietet sich die Chance, städtisches Wohnen mit adäquatem Freiraum und Naturerleben zu verbinden sowie Landschaftsstrukturen wiederherzustellen.

Anliegen des Projektes ist es auch, einen „Trittstein“ in der Entwicklung der Grün-Blauen Infrastruktur zu entwickeln und damit einen kleinen Beitrag zur Verbesserung bzw. Stabilisierung des Stadtklimas und des Hochwasserschutzes zu leisten.

Die Freianlagen bestehen damit aus zwei gestalterisch und ökologisch sehr unterschiedlichen Bereichen:

1. unmittelbarer Uferbereich zwischen Elsterwasserspiegel und Außenkante Gebäude
2. Bereich zwischen Gebäudeaußenkante Uferbereich und den angrenzenden Grundstücken Agnesstraße

1. Unmittelbarer Uferbereich

Der Uferbereich zwischen unmittelbarer Mittelwasserlinie und Gebäudeaußenkante ist durch 2 hauptsächlichen Restriktionen gekennzeichnet, den festgesetzten Überschwemmungsbereich des HQ 100 und der geschützte Gewässerrandstreifen (§ 38 Abs.1 WHG und § 24 (2) SächsWG). Der Gewässerrandstreifen soll demnach standortgerecht entwickelt und gepflegt werden. Bedingt durch die Altlastensanierung wurde die vorhandene Ufervegetation zu einem erheblichen Teil beseitigt. Die verbleibenden Bestände werden mit der Planung weitgehend gesichert, erhalten und in die Neugestaltung eingebunden.

Der Uferbereich soll vordergründig der naturnahen Entwicklung einer standortgerechten Ufervegetation mit Auegehölzen und Hochstauden dienen. Daher werden die jetzt freigeräumten Bereiche wieder bepflanzt (s.a. Artenliste) und das Gelände modelliert. Die Uferbepflanzung soll so angelegt werden, dass Durchblicke und damit die Erlebbarkeit des Fluss- und Aueraumes möglich

werden. Gleichzeitig wurden Gehölzarten gewählt, die auch zur Hangfestlegung dienen. Die Nutzung von verrottbarem Geotextil ist ebenfalls möglich.

Gleichzeitig erhält das Gebäude oberhalb des geschützten Gewässerrandstreifens und des Überschwemmungsgebietes kleine Terrassen für die Wohnungen im Untergeschoss. Diese privaten Nutzungsbereiche erhalten einen vorgelagerten Rasenbereich und werden durch lockere Strauchpflanzungen räumlich etwas getrennt, ohne dass eine fixe Abtrennung entsteht. Die Rasenflächen gehen in extensive Wiese, Strauchpflanzungen und Hochstaudensäume über. Die Uferzone erhält insgesamt 3 Zugänge. Über die beiden Treppenanlagen am Gebäude ist über Trittplattenpfade das Ufer zu erreichen. Trittplatten deshalb, weil diese sich relativ unauffällig in das Grün einbetten lassen und übermähar sind, während z.B. wassergebundene Decken an diesem Standort zu erosionsanfällig wären. Ein dritter Zugang erfolgt über den Eingangsbereich am Haus 1 zum Einleitpunkt des Niederschlagswassers. Die Befestigung des nur temporär zu Pflege- und Wasserentnahmezwecken (s.a. 2.) mit Kleinfahrzeugen befahrbaren Weges (z.B. MultiCar, kleine Mäher, max. 2,1 m breit) soll als Schotterrasen oder mit begrünten Gitterplatten erfolgen. Der Weg soll gegen unautorisiertes Befahren, z.B. durch Poller, gesichert werden. Eine durchgängige Begehbarkeit der Uferzone ist nicht vorgesehen.

Der Bereich soll einerseits gegen Übernutzung der empfindlichen Uferzone durch zu starkes Betreten geschützt werden. Andererseits ist auch die Privatsphäre der unmittelbaren Anwohner zu respektieren. Eine fixe Abgrenzung in Form eines Zaunes oder komplett abschirmender Hecken, mit denen eine visuelle Separierung zu realisieren ist, wäre dem angestrebten harmonischen Übergang vom Bauwerk in die Aue kontraproduktiv.

2. Bereich zwischen Gebäudeaußenkante Uferbereich und den angrenzenden Grundstücken Agnesstraße

Die parkartigen Freianlagen werden als Aufenthaltsbereiche für die Anwohner gestaltet, wobei die Anforderungen unterschiedlicher Nutzergruppen einfließen. Die Grünflächen sind, durch die Vermeidung von Treppen und Stufen und die Verwendung unterschiedlich strukturierter (rauer) Materialien für die Oberflächen (Straße/Pflaster/Platten/Rasen) grundsätzlich barrierefrei erreichbar. Kleine Spiel- und Sportanlagen für alle Altersgruppen sowie Aufenthaltsbereiche werden in die Gestaltung und das Wegenetz eingebunden.

Geländemodellierung und Aufbau des Gründaches

Der oben genannte Bereich gliedert sich wiederum in 2 Teile: der mit Sockelgeschoss und Tiefgarage unterbauten Freianlage und den nichtunterbauten Streifen im Norden, im Westen und im Osten an den Grenzen zu den Nachbargrundstücken.

Sockelgeschoss und Tiefgarage werden übererdet und das Gelände darüber in kleinen Hügeln und Mulden durchmodelliert. Einerseits erhält der Freiraum damit eine lebendige Dynamik, andererseits können auch größere Pflanzen aufgenommen werden und Oberflächenwasser von den Wegen kann gezielt in die Mulden abgeleitet und in die Retentionsschicht versickert werden. In ausgewählten Bereichen am Wegesystem wird das modellierte Gelände durch dünne Stützwände (Cortenstahl o. vglb.)

abgefangen, so dass eine deutliche Geländekante und räumliche Abgrenzung entsteht. Diese wird zudem zur Ausbildung von Sitzflächen und Aufenthaltsbereichen genutzt.

Das Dach von Sockelgeschoß/Tiefgarage erhält über der mineralischen Retentionsschicht eine Filtervliesabdeckung und darauf eine Überschüttung mit nährstoffarmem, verdichtungsfähigem Untersubstrat. Mit diesem Substrat wird auch die Modellierung hergestellt. Darauf folgt Oberbodensubstrat (Vegetationstragschicht) in der der geplanten Bepflanzung angepassten Stärke: 15-20 cm für Rasen, 30-40 cm für Stauden und Bodendecker sowie kleinere Sträucher. Die Baumgruben erhalten ebenfalls in mindestens der unteren Hälfte (bei ca. 1m) nährstoffarmes Substrat.

Außerhalb der Unterbauung werden die Flächen außerhalb des verbliebenen anstehenden Bodens mit Mineralboden verfüllt. Auf die gesamte Fläche wird eine Oberbodenschicht gem. DIN 18915 entsprechend des Pflanzenbedarfs aufgebracht (s. oben).

Auf die Gesamtfläche berechnet beträgt die Überfüllung des Tiefgaragendaches/Sockelgeschosses mit Dränschicht, Untersubstrat und Obersubstrat (mit Ausnahme der Verkehrsfläche- Zufahrt) etwas mehr als 80 cm.

Umgang mit Niederschlagswasser

Das anfallende Niederschlagswasser wird durch mehrere Stufen zurückgehalten und zur Wasserversorgung der Grünanlagen genutzt.

Das durch die Gründächer auf den Solitärgebäuden bereits teilweise zurückgehaltene Niederschlagswasser wird auf die mineralische Stauschicht auf dem Dach des Untergeschosses eingeleitet. In dieser 15 cm starken Schicht wird das Niederschlagswasser zurückgehalten (Aufkantung Außenkante Tiefgarage) und steht den Pflanzen zur Verfügung. Das gesamte Tiefgaragen/Sockelgeschossdach wird also mit einem Retentionsdach ausgebildet und zwischen 60 cm und 120 cm übererdet. Überschüssiges Wasser wird über eine Drosselung dem geplanten Regenwasserkanal zugeführt. Über diesen wird das Vorderhaus ebenfalls entwässert. Das Regenwasser wird über die Rückhaltung durch eine Zisterne im nicht unterbauten Bereich in eine gemeinsame Einleitstelle in die Weiße Elster abgeleitet. Die Zisterne erhält eine anfahrbare Entnahmestelle für die Entwässerung der Freianlagen. Von hier aus ist eine konventionelle Bewässerung der Baumstandorte (Bewässerungsschlauch mit Einfüllöffnung, Bewässerungssäcke) möglich, z.B. über Bewässerungswagen und/oder über die Fläche verteilte Anschlüsse an Sommerleitungen. Eine Kontrolle des Wasserstandes in der Retentionsschicht ist durch Schächte möglich

Eine über Bewässerungsautomaten, Sensoren und automatischer Nährstoffgabe geführtes Bewässerungsmanagement wäre hingegen nicht annähernd wirtschaftlich umsetzbar und zu unterhalten. Der unregelmäßige und hügelige Zuschnitt der Flächen erschwert den Regneinsatz und eine vollflächige Tröpfchenbewässerung ist extrem aufwändig, anspruchsvoll auch im Unterhalt und in der Betreuung.

Bepflanzung

(s. Artenliste)

Um dem zunehmend wärmer und trockener werdenden klimatischen Bedingungen zu planerisch zu begegnen, werden trockenresistente, stadtklimaverträgliche Bäume/Gehölze (s. Artenliste), Stauden/Gräsermischpflanzungen und Rasenmischungen eingesetzt. Für die Baumpflanzungen werden Arten, die durch ihren Habitus unterschiedliche jahreszeitliche Farb- und Wuchsaspekte verkörpern, vorgeschlagen. Die Pflanzenauswahl fokussiert sich auf einige, immer wiederkehrende Arten. Eine Reihe von Gleditsien in einem Gräserband säumt die Erschließungsstraße auf der Nordseite. Auf der Südseite sind den Gebäuden weißblühende, hochstämmige Kobushi-Magnolien sowie Strauch- und Staudenpflanzungen zugeordnet. Die Fläche im Kreisverkehr wird durch eine lockerwachsende Gleditsie akzentuiert und mit einem Gräserband umgeben. Blühende und fruchtende Bäume und Sträucher beleben die Freifläche und sind gleichzeitig Nahrungshabitat für Insekten- und Vogelarten. Staudenmischpflanzungen akzentuieren die stärker frequentierten Bereiche. In den Randbereichen zum Ufer (Geländer) werden punktuell locker überhängende Sträucher vorgesehen, die den Charakter eines großen Gartens noch unterstreichen. Den Rahmen der Anlage bilden Amberbäume, die im Herbst ein spektakuläres Farbspiel bieten.

Mulch (auch mineralischer Mulch) verhindert zu schnelles Austrocknen der Pflanzflächen und Baumscheiben. Die Rasenflächen können teilweise (außerhalb von Aufenthalts- und Spielbereichen) als Wiesenbereiche trockenwarmer Standorte (2-schürig) ausgebildet werden. Diese bilden mit der Zeit dem Standort angepasste Pflanzengesellschaften aus, halten trockenheißem Klima eher stand und verbrennen nicht so schnell, wie permanent kurz gehaltener Rasen. Insbesondere dem jeweiligen Standort angepasste Staudenmischpflanzungen haben sich in den letzten Jahren als vergleichsweise resilient erwiesen. Mit Stauden- und Gräserpflanzungen können nahezu über das gesamte Jahr gestalterische Akzente gesetzt werden. Zudem besitzen sie einen hohen ökologischen Wert als Nahrungshabitat für zahlreiche Insekten- und Vogelarten.

Generell sollte aber mit der Evidenz der Existenz des Klimawandels auch ein allmählicher Wandel der Sehgewohnheiten und der Anforderungen an Freiräume einhergehen. Das heißt, in heißen Sommern zu akzeptieren, dass Rasenflächen, vielleicht auch Stauden, auch einmal vertrocknen und eben im Herbst wieder durchtreiben. Wichtig ist, dass die raumbildenden und langlebigen Strukturen, wie Bäume, durch geeignete Maßnahmen (s.o.) zumindest in der Anwuchsphase unterstützt werden. Auch zu akzeptieren ist, dass ein eigentlich großkroniger Baum, bedingt durch den begrenzten Wurzel- und damit Nahrungsraum nicht zur „natürlichen Größe“ heranwachsen kann.

Spielanlagen

Über das Gelände verteilt werden unterschiedliche Angebote für unterschiedliche Altersgruppen geplant. Der zentrale Spielplatz soll in das Gelände einmodelliert werden, so dass auch die Umwallung mit genutzt werden kann. Vorgeschlagen wird. Den Platz mit Spielmöglichkeiten, die das Koordinationsvermögen und räumliche Orientierung fördern, auszustatten. Beispielhaft dafür sind Seil- und Balancieranlagen, die vergleichsweise hohe Anforderungen stellen. Sitzpodeste vervollständigen die Anlage, Bäume bieten Teilbeschattung.

Am Fußweg (Haus 3) wird eine kleine Sportanlage für ältere Kinder bzw. Erwachsene eingeordnet, die einfaches Training mit Körpergewicht ermöglicht. Auch hier gibt es eine Sitzgelegenheit.

Ein Spielpunkt ohne Fallschutzanforderungen, z.B. mit Wipp- und Stehpunkten oder Drehscheiben wird am gleichen Weg vorgeschlagen. Der Kleinkind-Sandspielbereich mit Sitzmöglichkeit und Sonnensegel wurde zwischen Haus IV und V eingeordnet.

Da der Feuerwehrstellplatz eine vergleichsweise große und nicht durch feste Einbauten zu nutzende Fläche darstellt, wird vorgeschlagen, diese Fläche für Hüpfspiele zu verwenden. Dafür werden in die begrünte Rasengitterfläche kleine, farbige und befahrbare Keramiksteine eingebaut, die insgesamt Muster ergeben. An der Ostseite des Grundstücks wird eine Tischtennisplatte mit Sitzgelegenheit eingeordnet.

Insgesamt beträgt damit die reine Spielfläche ohne umgebenden beispielbaren Rasen ca. 400 m².

Ausstattung

Die Freiflächen werden mit Bänken, die in die Aufkantung integriert sind und eine Auflage (Holz oder Schichtstoffe) erhalten, ausgestattet. An den Treppenzugängen zum Sockelgeschoß und vor jedem Haus soll eine „klassische“, auch seniorengerechte Bank mit Lehne, aufgestellt werden. Im Bereich der Eingänge werden zudem Fahrrad-Anlehnbügel für Besucher eingeordnet.

Materialien

Für die Zufahrtsstraße, die nur temporär genutzt wird, soll eingefärbter oder beschichteter Asphalt (Natürliche Zuschlagstoffe mit farblosem Binder) zum Einsatz kommen. Alle anderen Beläge werden wasserdurchlässig in einem Betonsteinsystem in einem der jeweiligen Flächengröße angepasstem Format befestigt. Die begrünten Beläge sollen aus linear strukturiertem Rasengitter oder Ökopflaster bestehen. Diese kommen an der Zufahrtsstraße, die damit optisch schmaler wird und an allen Ausweichstellen sowie an der Pflegezufahrt zum Einsatz.



LEGENDE PFLANZPLAN

- Baum
- Sträucher
- Staudenfläche
- Gräserfläche
- Gehölze
- Rasen

LEGENDE UFERBEPFLANZUNG

- Baum, Bestand
- Baum, neu
- Rasen
- Wiese / 2-schürig
- Staudfläche
- Sträucher
- Hochstauden

- Strauchpflanzung flächig
- Wasserbereich
Steckhölzer
- Salix triandra, purpurea
- mittler Bereich
- Corylus avellana
- Cornus sanguinea
- Rhamnus cathartica
- Sambucus nigra
- Randbereich
- Rosa canina
- Euonymus europaeus
- Prunus spinosa

- Einsaat Hochstauden / Ufersaum
regionales Saatgut (Zone 5)
- Röhrichtwälder mit Hochstauden zum
Stabilisieren an der Wasserlinie



- LEGENDE**
- Asphalt
 - Grünpflaster
 - Plattenbelag Eingangsbereich
 - EPDM - Belag
 - Sand
 - Bäume, neu
 - Sträucher, neu
 - Rasen
 - Staudenfläche
 - Gehölze
 - Sitzbank
 - Sonnensegel
 - Sitzplattform

- LEGENDE UFERBEREICH**
- Rasen
 - Wiese / 2-schürig
 - Strauchfläche
 - Hochstauden
 - Bäume, neu
 - Sträucher, neu
 - Bäume, vorh.

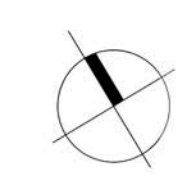
Projekt
Wohnbebauung,
 Friedrich-Boose-Straße, Leipzig

Bauherr
 KURPÜRST Ingenieurbüro Verwaltung-Aktiengesellschaft
 Karl-Tauchnitz-Straße 21
 04229 Leipzig
 T. +49 (0)341 656715 0
 F. +49 (0)341 656715 88

Landschaftsbauwerk

Architekten + Landschaftsarchitekten
 Schweglerstr. 3
 04109 Leipzig
 T. +49 (0)341 277350
 F. +49 (0)341 277350

Raumnummer Projektet Maßstab
 FA-001 Vorentwurf Lageplan 1:250
 Folie Datum Bauzeichnung
 AO 14.12.2022



FRIEDRICH-BOSSE-STRASSE

Stadtklimafeste, trockenheitsresistente Gehölze

1.

Bäume für dem Bereich über den Wohnungen, Wuchshöhe bis 8 (12) m, Bodenraum ca. 1m tief durchwurzelbar, Breite nicht eingeschränkt, Stabilisierung mit verspanntem Durchwurzelungsgitter

Bezeichnung botanisch	Bezeichnung deutsch	Höhe/Breite	Besonderheiten
Amelanchier arborea „Robin Hill“	Felsenbirne	4-6 m/6m	Kleinbaum/Großstrauch Auch mehrstämmig, malerischer Wuchs, dunkelrote Blüte, Früchte, Herbstfärbung,
Cornus mas	Kornelkirsche	3,5-5 m/5 m	Kleinbaum/Großstrauch auch als Hochstamm einheimisches Wildfruchtgehölz, sehr frühe Blüte, Herbstfärbung
Crataegus lavallei „Carierii“	Apfeldorn	6-8/6	Kompakte Krone, Blüte, Fruchtbehang, Herbstfärbung
Erilobus trilobatus	Dreilappiger Apfel	6-8/6	Herbstfärbung, rote Früchte, weiße Blüten
Gleditsia triacanthos „Sunburst“	Lederhülsenbaum	10-12/10	kleiner bleibende Sorte, helles, graziles Laub, Herbstfärbung
Gleditsia triacanthos	Lederhülsenbaum	20-30 m	
Koelreuteria paniculata	Blasenesche	5-8 m/8-10	Auch mehrstämmig, gelbe Blüte/Fruchtbehang, Herbstfärbung

Bäume für dem Bereich über den Wohnungen, Wuchshöhe bis 15 m, Bodenraum ca. 1,2 m tief durchwurzelbar, Breite nicht eingeschränkt, Stabilisierung mit verspanntem Durchwurzelungsgitter

Alnus spaethii	Purpurerle	12-15 m	Lang haftendes Laub, sehr resilient
Liquidambar styraciflua „Worplesdon“	Amberbaum	Bis 15 m	Pyramidale Krone, „Ahorn“laub, Herbstfärbung!

Quellen: „Fieberkurve für Stadtbäume“ Dokumentation LWG, Institut f. Stadtgrün und Landschaftsbau 2021 und Weiterbildungsveranstaltung bdla 2022, Zukunftsbäume für die Stadt, GALK, Zukunftsbaumliste Dortmund, Leipziger-Auwald.de

Parrotia persica	Eisenholzbaum	Bis 12 m	Herbstfärbung
Magnolia kobus	Sternmagnolie	10-12 m	Weißer Blüten vor dem Laub
Acer campestre „Elsrijk“	Feldahorn	10-12 m	Herbstfärbung, einheimisch

Nicht unterbauter Bereich.

Quercus robur	Stieleiche	30 m	Früchte, herbstfärbung, einheimisch
Liquidambar styraciflua „Worplesdon“	Amberbaum	Bis 15 m	Pyramidale Krone, „Ahorn“laub, Herbstfärbung!

Uferbereich, einheimische Gehölze, Spektrum Leipziger Auwald, nicht erfasst sind die Strauchpflanzungen direkt an der Terrasse UG. Hier sollten nicht invasive Ziersträucher zulässig sein.

Acer campestre	Feldahorn	12-15 m	Art, einheimisch, Herbstfärbung
Alnus glutinosa	Schwarzerle	15-20 m	Einheimisch, Fruchtbehang, verträgt Überflutung, auetypisch
Crataegus monogyna	Weißdorn	Hochstamm, 5 m	Lewo-Grundstück oberhalb Böschung, einheimisch, Blüte (Bienen)Fruchtbehang
Malus sylvestris	Holzapfel	10-15 m	Einheimisch, breitwüchsig, Bienen, Wildfrucht
Populus alba	Silberpappel	25-30 m	Einheimisch, hangstabilisierende Aueart
Prunus padus	Traubenkirsche	10-15	Einheimisch, auetypisch, breitwüchsig, Blüten- und Fruchtgehölz (Vögel)
Salix fragilis	Bruchweide	20-25	Einheimisch, auetypisch, uferstabilisierend, breitwüchsig
Sträucher			

Quellen: „Fieberkurve für Stadtbäume“ Dokumentation LWG, Institut f. Stadtgrün und Landschaftsbau 2021 und Weiterbildungsveranstaltung bdla 2022, Zukunftsbäume für die Stadt, GALK, Zukunftsbaumliste Dortmund, Leipziger-Auwald.de

Cornus sanguinea	Blutroter Hartriegel	Bis 3,5 m	Einheimisch, tolerant, Fruchtbehang (Vögel)
Corylus avellana	Strauchhasel	Bis 4m	Einheimisch, tolerant, Fruchtbehang (Vögel, Säuger)
Euonymus europaeus	Pfaffenhütchen	Bis 3,5 m	Einheimisch, tolerant, attraktiver Fruchtbehang (Vögel)
Rhamnus catharrica	Purgierdorn	bis 4m	Einheimisch, auetypisch, Fruchtbehang (Vögel)
Prunus spinosa	Schlehe	bis 3m	Einheimisch, tolerant, Blüten (Bienen), Früchte (Vögel)
Rosa canina	Hundsrose	bis 2,5 m	Einheimisch, tolerant, Blüten (Bienen), Früchte (Vögel)
Salix triandra	Mandelweide	bis 4m	Einheimisch, auetypisch, uferstabilisierend
Salix purpurea	Purpurweide	bis 4m	Einheimisch, auetypisch, uferstabilisierend

Uferlinie: Einsaaten Hochstauden Regiosaatgut, Zone 5, ggf. Röhrichtwalzen zur Stabilisierung der Uferlinie

Sträucher TG/UG

Absturzsicherung- überhängende Gehölze

Buddleia alternifolia	Hängender Sommerflieder	Bis 2,5 m	Nicht invasiv, bogig überhängend, violette Blüten, (Schmetterlinge), trockenresistent
Cotoneaster dielsianus	Graue Strauchmispel	Bis 2 m	Rosa Blüten, graugrünes Laub (Insekten), rote Früchte (Vögel), gelbe Herbstfärbung, bogig überhängend, robust

Quellen: „Fieberkurve für Stadtbäume“ Dokumentation LWG, Institut f. Stadtgrün und Landschaftsbau 2021 und Weiterbildungsveranstaltung bdla 2022, Zukunftsbäume für die Stadt, GALK, Zukunftsbaumliste Dortmund, Leipziger-Auwald.de

Kolkwitzia amabilis	Perlmutterstrauch	Bis 3 m	Rosa Blüten, überhängend, sehr robust
Caryopteris glandonensis „Kew Blue“	Bartblume	Bis 1,2 m	Graulaubig, blaue Blüten, trockenresistent
Cotinus coggygria „Royal Purple“	Roter Perückenstrauch	Bis 3 m	Nicht invasiv am Standort, robust, rote Laubfärbung, fedrige Blüten/Früchte
Perovskia abrotanoides in Sorten	Blauraute	Bis 1,50	Graues Laub, intensiv blaue Blüten, sehr trockenresistent
Chaenomeles Hybr. „Nivalis“; „Pink Lady!“	Scheinquitte	Bis 1,5	Früh blühend (Bienen), rosa(weiss, bewehrt, aromatische Früchte, robust
Prunus cistena	Zwerg-Blutpflaume	Bis 2m	Rotlaubig, frühe rosa Blüte (Bienen), Fruchtbehang, robust
Rhodotypos scandens	Scheinkerrie	Bis 2,5 m	Weißer Blüte, robust für Schatten und Halbschatten, trockenresistent
Rosa glauca	Hechtrose	Bis 2,5 m	Wildrose, graulaubig, rosa Blüten (Bienen), Hagebutten, trockenresistent
Symphoricarpus orbiculatus	Korallenbeere	Bis 2m	Rosa Blüten und Beeren, stadtklimafest, schwach giftig
Tamarix parviflora	Frühlings-Tamariske	Bis 5 m	Rosa Blüte, , nadelartiges Laub, sehr trockenresistent
Viburnum lantana	Wolliger Schneeball	3 m	Weißer Schirmrispen, rote/schwarze Früchte, Stadtklimafest, schwach giftig

Außerhalb TG zu Nachbargrundstücken

Syringa vulgaris, gemeiner Flieder „Olivier de Serres“, Montaigne, Mme.Felix, bis 5 m, lila, rosa, weiß,

Physocarpus opulifolius in Sorten (Blasenspiere), als Bodendecker Stephanandra incisa „Crispa“ (Kranzspiere), Bodendeckerrosen (keine Rugosa-Sorten), Lonicera nitida „Maigrün“, Heckenkirsche

Stauden/Gräser

Quellen: „Fieberkurve für Stadtbäume“ Dokumentation LWG, Institut f. Stadtgrün und Landschaftsbau 2021 und Weiterbildungsveranstaltung bdla 2022, Zukunftsbäume für die Stadt, GALK, Zukunftsbaumliste Dortmund, Leipziger-Auwald.de

Trockenheitsverträgliche Staudenmischpflanzungen und Gräserpflanzungen mit eingestreuten Stauden und Geophyten

Rasenflächen: Strapazierrasen im Bereich um die Spielplätze und Gebrauchsrasen im Bereich der Hauseingänge, Teilbereiche als Landschaftsrasen mit Kräutern (2-schurig?-zustimmungsfähig?)

Im Rasen: Geophyten (verwildernde Narzissen, Wildkrokus) als Gestaltungselement